

Nico Robin

Wettschulden sind Ehrenschulden

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Hermine hat eine wette verloren und muss nun mit den Wetteinsatz rechnen.

Vorwort

wiedre gehören die Charakter der guten alten J.K ^^

Inhaltsverzeichnis

1. Die verlorene Wette
2. Was soll man nur machen?
3. Pläne werden geschmiedet
4. Das Treffen
5. Kurze anmerkung
6. Der Abend
7. Die Nacht der Nächte
8. Der Tag danach, und die Abreise nach Hogwarts
9. Der Abend im Gryffindorturm
10. Erneut erpresst
11. Alles Aus?
12. Der Versöhnungsversuch

Die verlorene Wette

*so wieder eine neue ff von mir hoffentlich gefällt sie euch
lg eure nico*

Das sechste Jahr in Hogwarts neigte sich dem Ende zu. Alle Schüler machten sich langsam auf den Weg zum Hogsmead Bahnhof, damit sie der Hogwartsexpress nach Hause bringen würde.

Es war ein ereignisreiches und auch trauriges Jahr. Dumbledores Tod war immer noch Gesprächsthema unter den Schülern und Lehrern. Zu Tief saß dieser Schock.

Doch was Hermine und wahrscheinlich alle anderen wunderte, war das Snape nach dem Tod Dumbledores einfach vom Erdboden verschwunden ist. Draco Malfoy hingegen wurde verschont. Dank Harrys Aussage, ihn an diesem Tag nicht gesehen zu haben, wurde nicht die Todesstrafe verhängt. Er wurde lediglich von Hogwarts verwiesen.

„Mine“, sagte Harry vorsichtig.

„Ja.“

„Ron und ich müssen ins vorderste Abteil. Da findet die Quidditch Besprechung statt. Wir sind bald wieder zurück“, sagte er.

Hermine nickte kurz und so verschwanden Harry und Ron durch die Abteiltür.

Hermine machte es sich wären dessen in den Abteil mit einen guten Buch gemütlich, als die Tür aufsprang und ihre Beste Freundin Ginny dicht gefolgt von Blaise und Cho eintrat.

Hermine hatte kein gutes Gefühl im Magen. Der Besuch der Drei konnte einfach nichts Gutes verheißen.

Doch sie versuchte so gelassen wie möglich zu wirken.

„Hey Leute, wie geht's euch denn so?“, fragte sie und blickte die drei Mädchen nur kurz an, um ihre Nase gleich danach wieder in ihr Buch zu stecken.

Blaise sah sie wütend an.

„Ich hoffe du hast nicht vergessen, dass wir eine Wette abgeschlossen hatten Granger.“

Hermine atmete tief ein. Sie wusste, dass dies kommen würde. Warum hatte sie sich auch nur auf so etwas eingelassen? Was um Merlins Willen hat sie da nur geritten?“

„So Granger, wie es schon gesagt wurde, hatten wir eine Wette und du hast sie verloren! Also, wir haben uns etwas überlegt, damit du deine Wettschuld einlösen kannst“, sagte Cho und sah Hermine mit einem hinterhältigen Lächeln auf den Lippen an.

„Ach kommt schon. Was soll ich machen? Soll ich Ron küssen oder was?“, entgegnete sie lachend.

„Nein...nicht Ron, sondern Harry. Er passt viel besser!“, antwortete Blaise und erzählte Hermine die Einzelheiten.

Hermine dachte sich verhöhrt zu haben. Entsetzt über das was sie hörte, blickte sie die drei Mädchen abwechselnd an.

Das konnte sie niemals tun. Nein, das wollte und würde sie Harry nicht antun.

„Sag mal spinnt ihr oder was? Wie kommt ihr darauf, dass ich das machen würde? Er ist mein bester Freund...“, entgegnete sie aufgebracht.

„Das hättest du dir vor unserer Wette überlegen müssen! Also...du wirst es so machen, wie wir es besprochen haben. Und um sicher zu gehen, dass du das auch wirklich gemacht hast, wirst du ihn kennzeichnen. Kratzer, von deinen Fingernägeln, auf seinem Rücken sollten reichen!“, unterbrach sie Cho. „Ginny kann dann beim ersten Training überprüfen, ob du es wirklich gemacht hast oder ob die Gute Hermine Granger zu feige war.“

Die Drei wollten gerade aus dem Abteil verschwinden, als sich Ginny noch mal umdrehte.

„Ach da fällt mir was ein Hermine. Du beschreibst uns alles was passiert ist. Überleg dir, wie es anstellen willst, schließlich hast du den ganzen Sommer Zeit und du bist ja ein schlaues Köpfchen“, sagte Ginny und

sah Hermine durchdringend an.

„Solltest du deine Wettschulden nicht einlösen, werden wir es McGonagall sagen, und das wird keine gute Auswirkung auf die Schulsprecherwahl haben. Was wird sie von ihrer Musterschülerin nur denken? Und Harry darf davon auch nichts wissen. Verstanden?“

Die drei Mädchen verschwanden aus dem Abteil und ließen ein verwirrte Hermine zurück.
Was sollte sie jetzt bloß machen? Sie konnte Harry das nicht antun. Nicht ihm.

Was soll man nur machen?

Was sollte sie denn jetzt nur machen? Sie hatte wohl keine andere Wahl als ihre Wettschulden einzulösen. Welcher Teufel hatte sie damals bloß geritten, um auf solch eine Wette einzugehen?

Flachback

„Komm Mine, um was wettet wir?“, fragte Ginny ihre beste Freundin.

„Ihr seid so kindisch. Wie bist du denn bitte mit Blaise und Cho bloß auf diese Idee gekommen?“, fragte Hermine, die kurz von ihrem Lehrbuch aufblickte, und ihre beste Freundin fragend anblickte.

„Das ist doch jetzt nicht so wichtig! Ich will nur wissen, ob du mitmachst oder doch nur kneifst.“

Hermine rollte genervt ihre Augen, bis sie sich schließlich entschied, auf die Frage einzugehen, da die Drei nicht locker lassen würden.

„Meinetwegen...ich mache mit!“

„Wunderbar, also um was wettet wir?“, fragte Cho hastig.

„Hhmm...was haltet ihr davon...da Hermine neu ist, wette ich, dass Ron sie nicht fragen wird, ob sie mit ihm ausgehen will“, schlug Blaise geschwind vor. „Und wer wettet gegen mich?“

Hermine hob langsam die Hand und sah Blaise direkt in die Augen.

„Das ist doch kindisch, was ihr hier treibt. Ich wette, dass er es tun wird. Er ist ja schließlich schon erwachsen und hat nicht mehr solche Angst Frauen anzusprechen“, erwiderte sie schnell, bevor sie sich wieder ihrem Buch zuwandte.

„Ok, Granger wettet gegen dich. Also die Wette steht. Falls er dich in diesem Jahr nicht fragen sollte, ob du mit ihm Ausgehen willst, dann musst du das machen, was wir dir sagen. Und wir werden keine Widerrede dulden!“, sagte Ginny energisch.

„Ok, macht doch was ihr wollt“, murmelte Hermine und beachtete die drei Mädchen nicht weiter.

Flachback ende

Wie konnte sie denn nur so dumm sein und glauben, dass Ron sich geändert hätte?! Allein durch Rons Schüchternheit hatte sie verloren, obwohl sie ihm so viele Möglichkeiten geboten hatte sie zu fragen. Und jetzt musste sie etwas tun, was ihr eigentlich widerstrebte, auch wenn der Gedanke daran sehr verlockend war.

Sollte Harry jemals herausfinden was los ist, würde er ihr das sicher nie verzeihen. Und das Letzte was Hermine wollte, war Harry als Freund zu verlieren.

„Hallo Hermine. Da sind wir wieder. Sorry das es so lange gedauert hat, aber die anderen wollten einfach nicht verstehen, wie ich das nächste Jahr geplant hatte“, sagte Harry grinsend und setzte sich Hermine gegenüber.

„Macht ja nichts“, erwiderte sie knapp.

„Oh Mann, dieses Lächeln...macht er das absichtlich, oder warum tut er mir das nur an?“, dachte sich Hermine, als sie zu Harry aufsah.

Etwas drei Stunden später kamen sie endlich am Kings Cross Bahnhof an.

Alle Schüler wurden von ihren Eltern abgeholt, und Sirius war gekommen, um Harry abzuholen. Alle dachten, dass Sirius nach dem Vorfall in der Mysterien Abteilung umgekommen wäre, doch in Wirklichkeit hatte er sich aus dem Kampfgeschehen zurückgezogen, da seine Cousine, Bellatrix LeStrange, ihn schwer verwundet hatte.

Nun war Sirius wieder voll und ganz für seinen Patensohn da.

Mit ihren Gedanken an das, was sie noch alles erwarten würde, machte sich Hermine auf den Heimweg. Wie sollte sie ihn denn nur verführen, geschweige denn kratzen?

Ginny hatte ihr zwar gesagt, sie könne sich etwas ausdenken, doch sie sagte ihr auch, dass sie keinen Liebestrank verwenden dürfe, was ihre Planung sicher erschweren dürfte. Vor allem da sie annahm, dass Harry nichts außer Freundschaft für sie empfand.

Doch in diesen Moment konnte sie an nichts anderes als an sein wundervolles Lächeln denken.

Harry war einfach der Traumtyp schlechthin. In der Schule konnte er jedes Mädchen haben, das er wollte.

Jedoch fiel Hermine auf, dass er keine von ihnen richtig beachtete. Sie fragte sich wieso er nichts von den anderen wissen wollte. Ihr fielen zwar die Blicke auf, die Harry ihr zuwarf, wenn sie gerade nicht zu ihm sah, aber es war nichts weiter als eine freundschaftliche Geste. Oder etwa doch?

Pläne werden geschmiedet

Gedankenverloren lag Hermine in ihrem Bett und betrachtete die Decke.

Sie hatte einige Ideen um diesen Plan durchführen zu können, doch alle schienen irgendwo einen Haken zu haben.

Vielsafttrank fiel schon mal weg. Erstens dauerte zu lange bis es fertig war, zweitens hatte sie die erforderlichen Zutaten nicht, und drittens hielt er nur eine Stunde an. Gut, sie könnte wie der Falsche Moody im vierten Jahr, jede Stunde einen Schluck nehmen, doch das würde sie nicht lange aushalten.

Schon bei den Gedanken an den Saft jagte es Hermine einen kalten Schauer über den Rücken. Genau das gleiche galt für den Liebestrank.

Doch wie sollte sie es schaffen ihren besten Freund zu verführen, wenn sie nicht mal einen vernünftigen Plan hatte.

Sie entschloss sich eine Nacht darüber zu schlafen. Vielleicht hatte sie ja am nächsten Tag mehr Glück.

Am nächsten Morgen war Hermine voller Tatendrang.

Voller Energie machte sie sich wieder an den Plan. Doch ihr wollten und wollten einfach keine gescheiterten Ideen einfallen. Sie entschied sich ihre Schwester Marisa um Rat zu fragen.

Doch genau in diesen Moment ging die Tür auf und ihre Schwester kam mit einem strahlenden Lächeln auf den Lippen herein.

„Hallo meine Kleine, wie geht's dir denn?“

„Ach ganz gut“, antwortete Hermine leicht abwesend.

„Ach komm schon Mine. Ich weiß, dass dich etwas bedrückt. Du kannst mir alles sagen. Vielleicht kann ich dir sogar helfen“, sagte Marisa.

Sollte sie ihr wirklich davon erzählen? Doch wenn sie es tat, was würde ihre Schwester dann von ihr halten?

„Naja, ich hab eine Wette verloren und...“, begann Hermine zögerlich.

„Du brauchst Geld“, sprudelte es aus Marisa heraus.

Hermine, die leicht geschockt von ihren Worten war, schüttelte vehement den Kopf.

„Nein, das ist es nicht. Ich muss einen Freund von mir verführen. Und ich weiß einfach nicht, wie ich das anstellen soll. Ich will ihm nicht wehtun!“

Marisa hörte ihr aufmerksam zu, bis sie schließlich nach einiger Zeit antwortete.

„Tja das ist schwierig, wenn du diesen besagten Typen nicht magst...“

„Doch, ich mag ihn sehr. Sogar sehr gern. Er ist mein bester Freund, und genau das, ist das schwierige an dieser Sache. Ich darf keine Magie anwenden, denn sonst würde er es merken“, entgegnete Hermine leise.

„Du magst in also, ja?!“

Hermine nickte und spürte, wie sie einen leicht rosa Teint annahm.

„Würde es dir denn gefallen mit ihm intim zu werden, wenn es keine Wette geben würde?“

Erneut nickte Hermine.

„Na gut. Also, wenn du sagst du magst ihn, und du würdest gerne mit ihm schlafen, dann tu es doch einfach so, wie jede andere auch.“

„Ja, aber wie...“

Marisa musste über die Unwissenheit ihrer Schwester lächeln. Und sie sollte die klügste Hogwarts sein?!

„Na gut, du bist eine schöne junge Frau. Hast alles was Männer wollen. Verführe ihn nicht mit Zauberei, sondern mit deiner Ausstrahlung und deinem Sexappeal. Mach ihn so heiß, dass er nicht mehr die Finger von dir lassen kann. Ach ja, etwas Alkohol kann da wahre Wunder wirken“, sagte sie zwinkernd.

„Ja, aber das würde er sicher nie wollen. Dafür ist ihm unsere Freundschaft zu wichtig!“

„Wann trefft ihr euch wieder?“, unterbrach Marisa ihre Schwester.

„Wir haben nichts ausgemacht, aber ich sagte, dass wir zu seinem Geburtstag etwas unternehmen werden.“

„Genau da wirst du dich schick machen. Ihr werdet weg gehen, und werdet Spaß haben.“

„Ja schon, aber Ron will doch auch mit“, erwiderte Hermine hastig.

Allein der Gedanke an Ron ließ Hermines Wut ins Unermessliche steigen. Wäre dieser Idiot nicht so schüchtern, wäre sie gar nicht erst in diese Situation gekommen.

„Den könnte man doch irgendwie zurück halten, oder etwa nicht?“, sagte ihre Schwester und verschwand aus dem Zimmer.

Noch eine Zeit lang dachte Hermine über ihr Gespräch nach. Sie konnte nichts Negatives an dem Plan ihrer Schwester finden. Bloß stellte sich die Frage, ob Harry sich auch auf „normalem“ Weg verführen ließe

Das Treffen

„Mann, das ist doch nicht möglich. Wie kann man seinen Geburtstag verschlafen?“ fluchte Sirius, der unruhig durch den Raum lief.

„Dann weck ihn doch einfach mal auf, so hörst du wenigstens auf zu fluchen“, sagte Remus, der immer noch gespannt auf einen Zeitungsartikel im Tagespropheten blickte.

„So, jetzt reichst! Er kann was erleben“, km es nun von ihm, und rannte in windes Eile die Stufen zu Harrys Zimmer hinauf.

Harry lag immer noch in seinem Zimmer.

Er war bis zu den Ohren zugedeckt, und träumte gerade von einer wundervollen Frau, die gerade so einiges mit ihm anstellte.

Doch plötzlich wurde sein schöner Traum zerstört, als sein Pate ohne zu klopfen in sein Zimmer stürmte, irgendetwas von „alles Gute“ sagte, und ihn in eine feste Umarmung zog.

„Hey, was soll das? Ich hab gerade so gut geschlafen“, murrte Harry ihn an.

„Na sag mal Geburtstagskind, du kannst nicht einfach deinen ganzen Geburtstag verschlafen.“

„Ich komm gleich“, sagte er und war gerade dabei sich umzudrehen, als Sirius ihn davon abhielt.

„Ach ja, Hermine ruft schon den ganzen Tag auf deinem Handy an. Ich glaube, sie will was von dir“, sagte er, musste über Harrys plötzliche Wachsamkeit grinsen, und verschwand aus dem Zimmer.

Es dauerte nicht lange bis Harry fix und fertig angezogen war und sich auf die Suche nach seinem Handy machte.

Das hasste er immer. Wenn er spät abends nach Hause kam, legte er das Ding immer irgendwo hin, und am nächsten Tag musste er immer wie ein Irrer danach suchen.

Als er es schließlich gefunden hatte, bemerkte er, dass sie wirklich oft angerufen hatte. Es waren so um die sechs Mal.

„Hi Mine, na was wolltest du von mir, dass du so oft anrufst?“, fragte Harry, als er sie endlich erreicht hatte.

„Hi Harry. Es tut mir leid, so oft angerufen zu haben. Ich wollte dir nur zum Geburtstag gratulieren. Also, alles Gute zum 17. Geburtstag.“

„Danke.“

„Sag mal, willst du vielleicht heute Abend mit mir essen gehen?“

„Klar, und wer sagt Ron...“

„Keiner. Können nur du und ich essen gehen? Bitte, Ron nervt ziemlich, wenn er was getrunken hat. Aber das weißt du ja, wie er dann immer ist“, brachte sie schnell als Grund ein, den Harry auch bejahte.

Sie hatte Recht. Ron war, wenn er nur drei Butterbier intus hatte, wirklich unausstehlich. Er beschimpfte jeden, der ihm in die Quere kam, und das wollten Harry und Hermine nicht noch einmal erleben.

„Ok. Wann treffen wir uns?“, fragte Harry schließlich.

„Wie wäre es gegen 19 Uhr?“

„Ja ok. Sag mir jetzt nur noch wo.“

„Holst du mich ab? Du weißt doch wo ich wohne?!“, sagte Hermine etwas aufgeregt.

„Aber sehr gerne. Bis später.“

Hermine konnte es nicht glauben. So leicht war es Ron einfach nicht dabei zu haben.

Doch irgendwie fand sie es zu leicht. Jedoch war es ihr in diesen Moment einfach egal.

Sie stürmte ins Badezimmer, um zu duschen und sich etwas zu schminken.

„Sag mal, du weißt doch, wie solche Abende manchmal enden, oder Harry?!“, sagte Sirius von der Seite, als er seinem Paten beim bändigen seiner Haare beobachtete.

„Und wie bitte?“

„Ihr geht schick aus, trinkt was und landet im Bett“, antwortete er etwas belustigt.

„Ach bitte. Wir reden von Hermine Jane Granger, das bravste Mädchen der Welt!“

„Glaubst du, ja?! Sei dir da lieber nicht so sicher. Aber da wir schon bei diesem Thema sind, wäre es denn dein erstes Mal?“

„Sirius, ich denke nicht, dass dich das etwas angeht!“

„Seit wann so verschlossen Harry“, sagte Sirius, und grinste über das ganze Gesicht.

Harry hatte keine Lust solch eine Unterhaltung zu führen, jedoch wusste er, dass Sirius nicht locker lassen würde, ehe er es nicht gesagt bekommen hat.

„Nein“, antwortete Harry, und kämpfte sich aus der Tür, die sein Pate beinahe verspernte. „Ich hatte schon das Vergnügen!“

„Das wusste ich!“, schrie ihm Sirius hinterher, und ging ins Wohnzimmer, um auf Harrys Rückkehr zu warten.

Kurze anmerkung

so ein neues chap hat zwar etwas gebraucht doch da ist es ich werde mich bemühen bald ein neues zu schreiben

lg eure nico

Der Abend

Harry war vollkommen überwältigt von dem, was er sah. Er stand vor einem großen Haus, mit Einfahrt, und einem riesigen Vorgarten, der schöner mit Blumen nicht hätte dekoriert sein können. Harry wusste, dass Hermines Eltern Geld hatten, doch nie hätte er sich vorstellen können, so würde so wohnen.

Überall sah er Blumen in den verschiedensten Farben, und in der Mitte stand ein großer Springbrunnen.

Langsam näherte er sich der Eingangstüre, als er plötzlich eine männliche Stimme hinter sich wahrnahm.

„Dürfte ich wissen, was du vor meinem Haus machst?“, fragte der Mann, der einen teuren Anzug trug, streng.

„Ähm ...ich bin Harry“, doch bevor er den Satz beenden konnte, wurde er schon unterbrochen.

„Du bist Harry Potter, der beste Freund von meiner kleinen Tochter?“, kam es fragend von ihm, und blickte ihn etwas misslaunig an.

Oh Mann, warum musste so etwas auch immer ihm passieren? Der Vater seiner besten Freundin stand vor ihm, das Letzte, was noch fehlen würde wäre, wenn er ihm noch raten würde, die Finger von seiner kleinen unschuldigen Tochter zu lassen.

„Ja... der bin ich. Hermine sagte, dass ich heute zu ihr kommen soll“, stotterte Harry so vor sich hin, und versuchte sich dem Blick des Mannes zu entziehen.

„Na gut, dann Komm mit.“

Erleichtert sackte Harry innerlich zusammen „Puh das wäre mal geschafft“, dachte er sich, während er durch die Tür trat.

„Schatz, schau wen ich vor der Haustür getroffen habe. Er stand da und traute sich nicht einmal zu klingeln“, sagte Robert Granger zu seiner Frau.

„Wer ist das?“, fragte sie verwundert.

Harry konnte es nicht glauben, diese Frau war eindeutig Hermines Mutter, da sich die Beiden sehr ähnelten.

„Das ist das Date von unserer Hermine.“

„Ach wie schön. Du bist also Harry? Ich bin Beate Granger. Mein Mann ist nicht so böse, wie er dir gerade vorgibt zu sein, also keine Angst“, sagte sie sanft zu Harry, der nur nicken konnte.

Grob zog sie ihren Mann am Arm, und zerrte ihn in die Küche. Harry konnte nur Gesprächsfetzen hören, doch er wusste, sie tadelte gerade ihren Mann, dass er so mit Harry umgesprungen ist.

Hermine konnte es einfach nicht glauben, Harry war wirklich gekommen, und auch wirklich alleine.

Nun war es endlich so weit um die Wette einzulösen. Doch könnte sie es wirklich mit sich selbst vereinbaren so etwas zu tun?

Gut, Sex unter besten Freunden kommt immer mal vor, doch sie provozierte diese Situation heraus.

Als Hermine versuchte so gelassen wie immer die Treppe hinab zu steigen, glaubte Harry zu beben. War das wirklich seine beste Freundin?

Sie trug einen schwarzen Rock, und ein wirklich zu eng anliegendes rotes Top. Und sie war eindeutig geschminkt, was Harry wirklich gut gefiel.

„Alles Gute noch mal zum Geburtstag Harry“, sagte Hermine und gab ihm einen Kuss auf die Wange.

„Na dann wünsche ich euch beiden einen schönen Abend“, sagte Mrs. Granger und schaute ihrer Tochter hinterher.

Der Abend war einfach toll, sie waren essen, wo beide etwas zu tief ins Glas geschaut hatten, und anschließend im Kino, wo er sich etwas unwohl fühlte.

Es lag nicht an dem Film, es war eher die Tatsache, dass alle Paare knutschten und sich umarmten. Er konnte ja schwer den Arm um seine beste Freundin legen. Gegen 23 Uhr machten sich die Beiden dann endlich auf den Weg zum Tropfenden Kessel, wo sie die Nacht verbringen würden, da der Heimweg unmöglich schien, und sie in ihrem Zustand auch nicht nah Hause konnten, ohne Ärger zu bekommen.

„Wenn Sirius erfährt, das du an deinem Geburtstag betrunken bist, legt er dich um“, lallte Hermine, die versuchte, sich so gut es ging an Harry festzuhalten.

Während Harry zwei Zimmer verlangte, und diese bezahlte, versuchte Hermine vergeblich die Treppen hinauf zu gehen.

Harry ging Hermine hinterher, und wollte ihr gerade eine gute Nacht wünschen, als er auch schon am Kragen seines Hemdes gepackt und stürmisch geküsst wurde.

Sein letzter Kuss war zwar nicht so lange her, doch Hermine küsste einfach besser, und er hatte das Gefühl zu zerspringen.

Langsam legte er seine Hände auf ihre Schultern, und ließ diese an ihren Armen hinab wandern.

Bei Merlin, was tat er da nur? Sie war schließlich seine beste Freundin und das schon seit sechs Jahren. Er musste diesen Kuss beenden, bevor es zu spät wäre.

Doch bevor sie sich trennen konnten, hatte sie die Initiative ergriffen, und ihre Hände wanderten zu den Knöpfen seines Hemdes, und versuchten diese aufzubekommen.

Als sie schließlich ihre Zunge in seine Mundhöhle schob, war Harrys Willen und seine Absicht gebrochen.

Die Nacht der Nächte

Hermine zog Harry mit in ihr Zimmer, und zerrte ihn zum Bett, auf dem er, nach einem leichten schubsen von Hermine, fiel.

Hermine kletterte ebenfalls aufs Bett, und erneut trafen sich ihre Lippen und verschmolzen zu einem unbändigen Kuss.

Ihre Stimmen gingen in ein Keuchen und Stöhnen über, als ihr Kuss leidenschaftlicher wurde und sie die Welt um sich herum vergaßen. Harry spürte die Konturen ihres Körpers auf seinem und das unbändige Verlangen, ihre weiche, warme Haut zu spüren, überkam ihn.

Harrys Hände glitten an ihrem Rücken herunter, was Hermine eine Gänsehaut bescherte, wie sie es noch nie erlebt hatte.

Er suchte den Saum ihres Tops, um es ihr vom Körper zu streifen, was jedoch schwierig war, da er kaum einen Zentimeter Bewegungsspielraum hatte, und gleichzeitig durch einen fordernden Kuss fast um den Verstand gebracht wurde. Gleichzeitig spürte er die Hände seiner Geliebten an seinen Seiten hinunter wandern, und schließlich seinen Po umfassen, was ihn erschauern ließ. Ihm wurde ein wenig schwindlig, was vor allem daran lag, dass sich sein Blut wo anders staute. Heftig drängte er sich ihr entgegen.

Endlich zog er ihr das Top vom Körper, und betrachtete kurz ihre rosigen Knospen, die sich steil aufgerichtet hatten. Gierig nach mehr, drückte er sein Gesicht zwischen ihre warmen Brüste, und fuhr langsam die Konturen mit seiner Zunge nach.

Die Hände an seinem Po krallten sich fester in seine Haut und er hörte, wie Hermine scharf die Luft einzog. Während seine Zunge sich den Weg nach unten bahnte und ihren Oberkörper mit unzähligen kleinen Küssen bedeckte, spürte er ihre Hände an den Knöpfen seines Hemdes, welche sie nach wenigen Augenblicken geöffnet hatte. Langsam streifte sie das Hemd von seinem Körper, und sank mit ihrem Kopf auf seine Brust.

Es tat so gut, ihren heißen Körper, ihre Brüste, so eng an sich zu spüren. Doch noch während er das dachte, löste sie sich aus seiner Umarmung und umschloss seine rechte Brustwarze mit ihren Lippen, saugte, leckte daran, so dass er stöhnte und sich unter ihr aufbäumte. Langsam wanderten ihre Lippen erneut zu der empfindlichen Stelle an seinem Hals, die sie zärtlich mit den Lippen und den Zähnen liebte, während sie gleichzeitig ihren Unterleib hart gegen seinen rieb. Seine Erregung, ohnehin schon steif und unerträglich, begann nun zu schmerzen.

Wie er befürchtet, und doch gehofft hatte, wanderten Hermines Lippen höher, und ein paar ihrer duftenden Haarsträhnen fielen in sein Gesicht, als sie sein Ohrläppchen mit ihrem Mund umschloss, es mit ihrer Zunge malträtierte, um dann gleich wieder an seinem Hals hinab zu fahren. Seine Hände fielen seitlich von ihm aufs Laken, für einen Moment war er unfähig etwas zu tun, außer dazuliegen und das Gefühl, dass ihre Zunge und ihre Hände auf seinem Oberkörper verursachten, zu genießen.

Er spürte wie sie langsam nach unten wanderte, über seine Brust, über den Rippenbogen, über seine angespannte Bauchdecke. Sie senkte den Kopf erneut auf seinen Bauch und leckte spielerisch um seinen Bauchnabel. Harrys Kopf sackte zurück ins Kissen.

"Oh Gott", war das Einzige, was er hervor bringen konnte.

Als ihre Hand zwischen seine Beine fuhr, und sie begann seine Hoden zu streicheln und zu kneten, hielt er es nicht mehr aus. Er packte sie an der Hüfte, und drehte sie mit einer ruckartigen Bewegung um, so dass er auf ihr zu liegen kam. Er presste sich an sie, öffnete mit seiner Zunge ihre Lippen, und griff mit seinen Händen in ihr weiches, wundervoll langes Haar.

Sein Becken bewegte sich bereits rhythmisch, dies er konnte nicht mehr unterdrücken, da sie ihre Hand nicht von seinem Hoden nahm, diese weiter bearbeitete, und auch die Spitze seiner Eichel berührte, und ihn so immer näher an den Höhepunkt brachte.

Auch seine Hand wanderte nun tiefer, unter ihren Rock. Überrascht öffnete er die Augen, als er feststellte, dass sie darunter nichts trug.

Harry sah ihre geschlossenen Augen, und den sehnsuchtsvollen Ausdruck auf ihrem Gesicht. Fast quälend langsam zog er seine Fingerkuppen durch ihre Schamlippen, was Hermine mit einem Stöhnen, welches über ihre Lippen kam, belohnte, was ihn noch heißer machte.

Harry spürte einen ersten Tropfen aus seiner Spitze vortreten. Hektisch zerrte er mit einer Hand an seiner Hose, ohne seine heftig atmende Gespielin loszulassen. Sie kam ihm zu Hilfe und zog, als er endlich vollkommen nackt war, auch ihren Rock aus. Als sich ihre nackten, erhitzten Leiber aneinander pressten, trafen sich ihre Lippen erneut und verschlangen sich leidenschaftlich.

„Komm zu mir“, wisperte Hermine lustvoll in sein Ohr, ihre Stimme und ihr Atem brachten ihn beinahe um den Verstand.

„Mmhh“, erwiderte er nur und rang nach Luft, zu mehr war er im Moment nicht fähig.

Endlich lag sie nackt unter ihm und ihre dunklen Augen funkelten ihn voller Verlangen an.

Mit den Knien spreizte er ihre Beine, und als er endlich in ihre heiße, feuchte Höhle eindrang, reizte ihn die Enge um sein Glied so sehr, dass er im ersten Moment Sternchen sah und sich auf die Ellbogen stützen musste. Er widerstand dem Drang, seiner Erregung nachzugeben und heftig in sie hineinzustoßen, da er wusste, dass sie noch nicht soweit war. Also verwickelte er sie erneut in einen zärtlichen Kuss, streichelte mit dem Daumen den empfindlichen Punkt zwischen ihren Beinen, berührte ihre kleinen Brustwarzen, presste sich an sie.

Als er spürte, dass sie etwas entspannte, löste er sich von ihr, und betrachtete ihren wunderschönen Körper im Mondlicht, welches durch das Fenster fiel.

Ihr Kopf war zur Seite gedreht, ihre Lippen waren vom Küssen leicht geschwollen und offen, und Hermine's Atem raste. Sie konnte nicht anders, als ihre Fingernägel in Harry zu vergraben, so sehr wollte sie ihn.

Nun begann er sich in ihr zu bewegen, immer schneller, und schnell erreichten beide den Punkt, an dem der Verstand abschaltete, und sie peitschten sich gegenseitig hoch, stießen ineinander, als hofften sie, so mit dem anderen verschmelzen zu können, und jedes Stöhnen des Einen, fuhr direkt in das Lustzentrum des Anderen, und machte ihn ein wenig atemloser.

Harry spürte, wie es in ihm brodelte, wie es sich langsam den Weg ins Freie bahnte. Sich dem Gefühl ergebend, sank er auf ihr zusammen, schlang die Arme um sie, um sie in diesem Moment ganz zu spüren und verschloss ihren Mund in dem Moment mit einem Kuss, in dem sie laut aufstöhnte und sich eng um ihn zusammenzog. Harry's Höhepunkt überwältigte ihn in mehreren heftigen Wellen, fast klang es wie ein Wimmern, was ihm entfuhr, während sein Samen in seine Geliebte floss.

Harry vergrub sein Gesicht in ihrer Halsbeuge, nicht bereit, sich von ihr zu lösen.

Noch immer zuckte Hermine innerlich, was jedes Mal ein neues kleines Feuer in ihm entfachte, zwar jedes Mal ein bisschen schwächer, aber dieses ziehende Gefühl war so gut, und er drängte sein Becken immer wieder aufs Neue gegen sie.

Der Tag danach, und die Abreise nach Hogwarts

Die ersten Sonnenstrahlen kitzelten Harry, und als er langsam zu sich kam, hatte er das Gefühl, dass sein Kopf jeden Moment in tausend Teile zerspringen würde. Was um Himmels Willen war gestern nur geschehen?

Langsam versuchte Harry sich aufzusetzen und bemerkte, dass jemand halb auf ihm lag. Er fragte sich wer es sein könnte, und tastete fast panisch nach seiner Brille.

Als er diese schließlich gefunden hatte und auf die Nase setzte, konnte er nicht glauben, wer mit ihm das Bett teilte. Harry war eindeutig geschockt.

Seine beste Freundin lag nackt halb auf ihn und schlief seelenruhig, während sich die Bilder von gestern Abend langsam in seinem Kopf zu einem Bild zusammensetzten.

Sie hatten sich geküsst, und er konnte dem Drang nicht widerstehen, sie zu berühren und zu spüren. Und was war schlussendlich dabei herausgekommen?

Er hatte seine Freundschaft zu ihr aufs Spiel gesetzt, weil er seinen Körper und seinen Verstand nicht unter Kontrolle hatte. Er musste weg, er konnte hier nicht mehr liegen bleiben.

Langsam stand er vom Bett auf, um Hermine nicht aufzuwecken. So schnell er konnte zog er sich an und rannte zur Tür hinaus.

Er wusste, dies war keine Lösung, doch er hatte die winzige Hoffnung, dass sich Hermine, durch ihren hohen Alkoholkonsum, nicht an die gemeinsame Nacht erinnern würde. Vielleicht könnte er ihr weiß machen, dass er die ganze Nacht über in seinem Zimmer war.

Doch eine Sache wusste Harry nicht. Hermine war vor ihm aufgewacht, und hatte ihn beim schlafen beobachtet. Sie wusste selbst, dass die letzte Nacht falsch war, und ihre Freundschaft jetzt gefährdet war, doch wenn sie ehrlich sein sollte, musste sie zugeben, dass, was sie mit ihm erlebt hatte, war das Beste überhaupt.

Er hatte Gefühle in ihr geweckt, die sie so noch nie in ihren Leben verspürt hatte. Gut, Viktor hatte ihr die Unschuld genommen, doch eins hatte er ihr nie gegeben: das Gefühl wirklich sexy und begehrenswert zu sein.

Harry hingegen wusste genau wo er sie berühren musste.

Doch nun fühlte sie sich schuldig. Erneut sah sie Harrys schockierten Gesichtsausdruck vor sich, als er realisierte, wer neben ihm lag.

So eine Angst und auch Panik hatte sie bei ihm noch nie erlebt. Würde er je darüber sprechen, oder würde er diese Nacht einfach nur vergessen wollen und so weitermachen wie bisher?

Würde sie ihn überhaupt noch ein Mal in seine wunderschönen strahlenden Augen blicken können, ohne von Schuldgefühlen erdrückt zu werden?

Nach ihrer gemeinsamen Nacht haben sich die Beiden nicht mehr gesehen, und in Hermine stieg die Verzweiflung. Sie wusste nicht, wie sie mit ihm umgehen sollte.

Es war bereits kurz vor elf Uhr. Heute würden sie ein letztes Mal in den Hogwartsexpress steigen, und somit ihr letztes Schuljahr einläuten.

Da es schon eine kleine Tradition war, sich, bevor sie zum Bahnhof gehen würden, im Tropfenden Kessel zu treffen, hatte Hermine ein leicht mulmiges Gefühl im Bauch.

Sie begrüßte jeden herzlich, und als sie vor Harry stand, hatte sie das Gefühl, als ob ihr Herz entzwei gerissen wurde. Er sah ihr nicht einmal in die Augen. Sie machten sich auf den Weg zum Bahnhof, und Hermine versuchte ihn in ein Gespräch zu verwickeln. Doch dies wollte ihr nicht gelingen. Harry beachtete sie einfach nicht. Hermine entschied sich nichts von ihrer gemeinsamen Nacht zu erwähnen, da er anscheinend alles daran setzte es zu vergessen, was sie doch traurig stimmte. Doch sie musste wieder mit ihm sprechen, so wie sie es früher taten.

„Harry, sag schon, was ist los mit dir? Du hast heute noch kein Wort mit mir gewechselt. Hab ich etwas falsch gemacht?“, fragte sie ihn, und versuchte so zu klingen wie immer.

„Nein, alles ok. Ich hab nur nichts zu sagen“, winkte er ab.

Etwas wütend ergriff sie seinem Ärmel und zog ihn so, dass er stehen bleiben musste.

„Ehrlich?“

Nun konnte Harry ihrem Blick nicht mehr ausweichen. Hermine's Schuldgefühle wuchsen in dem Moment noch mehr, als Harry ihr in die Augen sah, und sie seine Traurigkeit sehen konnte.

„Harry? Was ist los?“, fragte Hermine wieder.

„Es ist nichts“, zischte er ihr zu, und ging ohne weiter auf sie zu achten zur Absperrung, die zum Gleis 9 $\frac{3}{4}$ führte.

Harry und Ron waren bereits ins vorderste Abteil gegangen. Harry würde heute die Gelegenheit nutzen, um den neuen Trainingsplan für die kommende Saison zu besprechen. Hermine blickte den Beiden etwas betrübt hinter her, suchte sich ein anderes Abteil, und versuchte sich mit einem Buch abzulenken.

„Na Granger, wie waren den die Ferien?“, fragte Ginny, die sich gelassen gegen eine Wand lehnte, und neben ihr eine böse dreinblickende Cho stand.

„Was willst du?“

„Was ich will? Hast du unsere Abmachung etwa vergessen? Hast du den Wetteinsatz erfüllt?“

„Ja“, sagte sie und konnte nun ihre Trauer nicht länger verbergen.

„Bei Merlin, jetzt weint die doofe Pute auch noch. Weißt du, als ich die Gelegenheit hatte, mit dem großen Harry Potter zu schlafen, habe ich diese ohne Reue genutzt“ sagte Cho arrogant und spielte mit einer Haarsträhne

„Warum habt ihr so etwas gemeines von mir verlangt?“

Ginny lächelt sie so böse an: „Weil wir dich in der Hand haben, da du jetzt schon drei Schulregen gebrochen hast. Und du willst angeblich das klügste Mädchen in Hogwarts sein.“

Hermine wollte und konnte nicht glauben was sie gerade hörte. Würde denn dieser schreckliche Albtraum nie enden?

Der Abend im Gryffindorturm

Die Schüler waren in den alten Mauern Hogwarts eingetroffen. Sie hatten sich die Willkommensgrüße Dumbledores angehört und danach gespeist. Nach einer Weile beendete der Schulleiter das Festmahl, und wies die Vertrauensschüler an, ihre jeweiligen Häuser in die Gemeinschaftsräume zu geleiten.

Nachdem die Gryffindors in ihrem Turm ankamen, machte sich der Großteil davon sofort auf den Weg in die Betten.

Harry lag noch lange wach, da er nicht schlafen konnte, zu sehr musste er an die letzte Nacht mit seiner besten Freundin denken.

Sie war einfach wundervoll. Ihr wunderschöner, makelloser Körper war der Wahnsinn. Er konnte sich an alles erinnern. Wie sie ihren Rücken durchbog, als sie stöhnte, und was sie tat, als er ihre Brüste liebte. Es war der pure Himmel. Kaum hatte er diese Gedanken, plagten Harry auch schon Gewissensbisse. Wie konnte er dies nur zulassen? Sie war seine beste Freundin. Seit der Zugfahrt nach Hogwarts hatte er kein Wort mehr mit ihr gewechselt, er konnte ihr einfach nicht in die Augen sehen.

„Hey Harry, bist du noch wach?“

„Hhmm“, war seine knappe Antwort.

„Was ist mit dir und Hermine los? Warum verhaltet ihr euch so komisch?“, fragte Ronald, der versuchte wach zu bleiben.

„Keine Ahnung“, log Harry.

„Das stimmt nicht, und ich weiß das!“

Harry wusste nicht warum er ihm nicht einfach sagte was passiert war. Er vertraute Ron, doch wie würde er reagieren, wenn er wüsste das er gestern seine Hormone nicht kontrollieren konnte und ihrer gemeinsamen besten Freunden wahrscheinlich die Unschuld genommen hatte.

„Nein, ich weiß es wirklich nicht“

„Gut, wie du meinst, aber wenn du reden willst weißt du, dass du mit mir reden kannst“, sagte Ronald drehte sich um und schlief sofort ein.

Im Mädchenschlafsaal

„Wie konntest du mich das nur machen lassen?“, sagte Hermine, und konnte nur schwer die Tränen, die sich in ihren Augen bildeten, zurück halten.

„Ach kommst schon, das war nur ein Fick, nicht mehr!“

„Ich habe meinen besten Freund benutzt. Das würde er mir nie verzeihen.“

„Ist doch egal“, erwiderte Ginny und ließ eine nun weinende Hermine zurück.

Der nächste Tag

Es war bereits die letzte Stunde. Sie hatten Zaubertänke und es war einfach die Hölle. Harry konnte es gar nicht erwarten, dass die Stunde endet, er sich in sein Bett verkriechen, und sich die Decke über den Kopf ziehen kann.

Er wollte einfach nur seine Ruhe haben, und so schien es auch Hermine zu gehen. Die Gewissensbisse der Beiden konnte man regelrecht spüren

„Potter, Granger! Da Sie es nicht für nötig halten mir zu zuhören, schlage ich Nachsitzen vor. Falls es sich wiederholen sollte, werde ich Sie wohl der Öfteren sehen!“, zischte Snape ihnen zu, bevor er einen anderen Schüler zur Schnecke machte.

Nach dem Abendessen gingen Harry und Hermine direkt in die Kerker, um mit ihrem Nachsitzen zu beginnen.

„Hättest du gedacht, dass Man sich so schnell nachsitzen einhandeln kann?“, fragte Harry, der die unangenehme Stille brechen wollte.

„Ehrlich gesagt nein“, erwiderte Hermine, die sich das Lachen nicht mehr verkneifen konnte.

„Harry.“

„Ja?!“

Ihre Blicke trafen sich, und ließen einander nicht mehr los.

„Was wachst du...Morgen?“

„Nichts. Und du?“

Noch bevor Hermine antworten konnte, merkte sie, wie sich ihre Gesichter immer näher kamen. Ihre Lippen trafen sich und verschmolzen miteinander.

„Harry, das dürfen wir nicht“, stöhnte Hermine, überwältigt von seinem leidenschaftlichen Kuss.

„Ich weiß.“

Doch er konnte, wie schon letzte Nacht, seine Hormone, und seine Gefühle für sie und all seine Gefühle die sich in der ganzen Zeit aufgestaut hatten, wenn er seine beste Freundin ansah, nicht mehr verbergen.

Keiner der Beiden wusste, dass sie nicht ungestört waren.

Erneut erpresst

Dieses Miststück hat was?“, schrie Ginny aufgebracht, als Cho mit ihr sprach.

„Ja, hat sie, und wie sie es hatte!“

„Wie konnte dieses Drecksstück mir gestern sagen, es wäre nichts passiert, und was sie nun machen sollte. Und einen Tag danach fickt sie wieder mit dem Mann, den ich liebe, der zu mir gehört!“, sagte Ginny, die ihre Wut wirklich nicht mehr kontrollieren konnte.

Sie hatte immer schon etwas gegen Hermine gehabt. Sie war einfach immer in Harrys Nähe, und sie konnte, im Gegensatz zu ihr, über alles mit ihm sprechen. Harry sah immer nur die kleine Schwester seines besten Freundes in ihr.

Ginny wollte das nicht. Sie wollte das erleben, wovon sie immer gehört hatte. Sie wollte es mit Harry erleben. Es musste wirklich die wahre Erfüllung sein, Harrys harten Schwanz in sich zu spüren. Zu fühlen, wie er mit seinem Mund an den Nippeln knabberte. Seinen Geruch ein zu atmen, und sein Stöhnen hören.

Bei den Gedanken an ihn, zog sich ihr Unterleib schmerzhaft zusammen.

„Ja, hat sie. Ich hatte nicht den Eindruck, als hätte er sie zu etwas gezwungen, ganz im Gegenteil!“, sagte Cho und riss Ginny aus ihren Gedanken.

„Hast du es nicht verstanden?! Er gehört mir, und mich wird er ficken, und nicht dieses Miststück!“

Der Nächste Tag

Wie konnte sie es nur schon wieder sie zulassen? Doch es war einfach zu himmlisch, wie er sie küsste, sich in ihr bewegte.

Seit ihrem 3. Schuljahr wusste sie, dass sie Harry liebte, mehr als alles andere. Er war einfach der richtige Mann für sie, doch nie hätte sie gewagt es zu zeigen, zu wichtig war ihre Freundschaft zu ihm.

Jetzt war es etwas anderes. Sie haben sich zweimal geliebt. Sollte sie ihm jetzt ihre Gefühle gestehen?

Hermine war gerade auf dem Weg in den Gemeinschaftsraum, als sie den Menschen begegnete, die sie wirklich weder sehen noch sprechen wollte.

„Was willst du Ginny?“, fragte Hermine, als ihr Cho und Blaise den Weg versperrten.

„Na Granger, war gestern Abend toll, oder?“

„Was?“, fragte sie. Wusste Ginny etwa, was gestern passiert ist.

„Hör mit mal zu Schlammlut, lass die Finger von Potter!“

„Sag mal spinnst du? Zuerst sagt ihr, ich soll mit meinem besten Freund schlafen, und jetzt sagst du das?“, entgegnete Hermine lautstark, doch was sie nicht wusste war, dass sie nicht alleine waren.

„Ich warne dich, lass die Finger von ihm, sonst wirst du mich kennen lernen“, erwiderte Ginny und verschwand mit ihren Freundinnen.

Endlich war sie weg. Ständig musste Ginny sie nerven. Was ist bloß in sie gefahren?

Als Hermine um die Ecke bog bemerkte sie, dass eine rote Rose zertreten am Boden lag.

Wer hatte so eine schöne Blume einfach so liegen lassen und zerstört? Das waren doch auch ihre Lieblingsblumen. Hermine schüttelte den Kopf und ging weiter. Ihre Gedanken schweiften zu Harry. Sie musste unbedingt mit ihm sprechen.

Im Gemeinschaftsraum konnte sie ihn nicht finden, und fragte sich, wo er sich rum treiben könnte.

Der nächste Tag war angebrochen und Harry war auch nicht mal beim Frühstück anwesend. Hermine machte sich Sorgen, und war sich nicht im Klaren, was sie zerstört hatte.

Gegen Abend, als sie schon die Suche nach ihm aufgegeben hatte, sah sie ihn.

„Harry“, sagte sie vorsichtig.

Er sah sie nur flüchtig an und kehrte ihr sofort wieder den Rücken zu.

„Harry bitte, gehst du mir aus dem Weg?“, fragte sie etwas irritiert.

„Du willst es wissen? Ja, ich gehe dir aus dem Weg. Ich habe mich in dich verliebt Hermine, und du trittst meine Gefühle mit Füßen! Du hast mich nur benutzt. Eine dumme Wette war dir wichtiger als unsere verdammte Freundschaft. Ginny hat mir alles erzählt, nachdem ich gestern deine Worte gehört hatte. Für mich bist du gestorben. Ich will dich nie wieder sehen!“, schrie Harry aufgebracht und verschwand in den Jungen Schlafraum.

Hermine blieb wie vom Blitz getroffen stehen, und die Gedanken überschlugen sich regelrecht. Als sie an seine Worte, und die Kälte in seinen Augen dachte, überkam sie eine Gänsehaut.

Sie verstand nicht, was gerade passiert war

Alles Aus?

Es war vorbei. Alles, was sich Hermine je erträumt hatte, endete, bevor es richtig begonnen hatte. Wie konnte sie sich bloß auf diese Wette einlassen? Nun war alles aus.

Harry hingegen war vollkommen verwirrt. Hatte er sich wirklich so sehr in Hermine getäuscht? Doch eine Sache konnte er nicht leugnen, egal wie wütend er im Moment auf sie war. Er hatte sich in sie verliebt. Jetzt brauchte er jedoch Zeit, um darüber nachzudenken. Er musste sich im Klaren darüber werden, was er jetzt wollte. Sie hatte seine Gefühle verletzt, und diese Tatsache konnte er nicht beiseite legen.

Der nächste Tag

Harry und Hermine konnten es nicht wirklich verheimlichen. Zwar wusste keiner, was zwischen ihnen passierte, doch ihr Verhalten dem anderen gegenüber sprach Bände. Selbst Ron, der bekanntlich nie etwas mitbekam, hatte gemerkt, dass das Verhältnis zwischen den Beiden nicht mehr das Beste war. Sie redeten nicht mehr miteinander, wenn sie denselben Unterricht hatten, und auch in den Pausen gingen sie sich aus dem Weg. Jeder merkte, dass es zwischen ihnen nicht mehr stimmte.

Selbst Harrys bester Freund Draco, der sich nie in Harrys Leben einmischte, wollte ihn darauf ansprechen, doch Harry blockte immer wieder ab, kaum hörte er ihren Namen.

„Harry, was ist los?“, fragte Draco nun vollkommen genervt von seinem Verhalten.

„Was soll denn sein? Es ist alles in Ordnung“, antwortete er leise.

„Komm, lüg mich nicht an! Ich kenne dich, du bist sonst nie so schweigsam.“

Sollte er Draco davon erzählen? Vielleicht würde er einen Rat für ihn haben, was er denn nun machen sollte?!

Doch Harry hatte nun keine Lust wieder über Hermine zu sprechen. Er hatte genug Zeit mit ihr vergeudet, also stand er auf und ging.

Als er gerade die Große Halle verließ, rannte er beinahe in Ginny, die ihn mit freudigen Augen anblickte.

„Hey Ginny“, sagte er und wollte gerade gehen, als sie ihn am Ärmel packte und so zurückhielt.

„Sag mal Harry, willst du heute Abend mit mir spazieren gehen?“

Eigentlich wollte Harry nicht, doch er dachte, dies würde ihn von seinen Gedanken an Hermine ablenken, und so stimmte er zu.

„In Ordnung, wir treffen uns dann später“, sagte sie lächelnd und ging in die Große Halle.

Es war kurz vor 20 Uhr, als Harry den Gemeinschaftsraum verließ und sich auf den Weg zum Schwarzen See machte, als er genau auf den Menschen traf, den er nie wieder sehen wollte.

„Harry bitte, rede mit mir“, flehte Hermine ihn an.

„Was gibt's da noch zu reden? Du hast mit meinen Gefühlen gespielt, und ich dachte du wärst anders als die anderen Mädchen in Hogwarts. Aber so kann man sich auch täuschen, was?“, erwiderte Harry kalt, und ging weiter.

Kurz darauf traf er auf Ginny, und beide verbrachten einen schönen Abend am See. Sie sprachen über alles Mögliche, was ihnen gerade in den Sinn kam.

Sie schlenderten anschließend über das Quidditchfeld, und gingen in die Umkleidekabinen, um kurz über eine neue Taktik zu sprechen.

Als Harry gerade dabei war einen Spielplan auf eine Tafel zu schreiben, hielt Ginny es nicht mehr aus. Sie war es Leid mit ihm zu sprechen, sie wollte ihn spüren. Sie wollte das, was Hermine schon hatte. Schließlich hatte sie von Cho gehört, dass Harry der Beste sein soll, und dies wollte sie jetzt selbst spüren.

„So habe ich es mir für das nächste Mal gedacht. Was hältst...“ Weiter sprechen konnte Harry nicht, da Ginny ihn packte, und ihre Lippen auf seine presste.

Nach ein paar Sekunden befreite sich Harry aus ihrem festen Griff, und schubste sie von sich.
„Was um Merlins Willen sollte das?“, schrie er sie an.
„Ich dachte, du wolltest das auch!“
„Da hast du aber falsch gedacht. Wie kommst du darauf, ich würde mich mir die einlassen?“
„Nun, bei Hermine dachtest du anders“, funkelte sie ihn nun an.
„Ja, das habe ich, weil sie ach anders ist. Und außerdem bist du Schuld, dass wir beiden nicht mehr miteinander sprechen!“, entgegnete er wütend.
„Ich habe ihr lediglich einen Vorschlag gemacht. Der Rest lag bei ihr!“
„Lüg mich nicht an, und jetzt geh mir aus den Augen!“, schrie Harry sie an.

Währenddessen wanderte Draco unruhig durch die Gänge. „Wo steckt der Idiot denn nur?“, fragte er sich, und sah sich noch einmal nach Ron um.
„Wie hält Harry den bloß aus?“, murmelte er weiter, und schritt nun weiter Auf und Ab.
„Hey Malfoy, hier bin ich“, sagte Ron strahlend und winkte Draco zu, der gleich auf Ron zugestürmt kam, und ihn wütend ansah.

Der Versöhnungsversuch

so leute ist war zwar schön aber auch diese ff nimmt mal ein ende ^^
ich hoffe ihr bleibt all meinen anderen ff treu
lg eure nico

„Bist du dir eigentlich darüber im Klaren Weasley, dass er uns umbringen wird, wenn er erfährt, was wir vorhaben?“, sagte Draco, da er immer noch Zweifel wegen Rons Plan hatte.

„Meine Güte, die Zwei müssen zu ihrem Glück halt gezwungen werden.“

„Na gut, das versteh ich, aber wo willst du die Beiden hinbringen? Wenn sie sich sehen, werden sie sofort das Weite suchen.“

„Na dann müssen wir sie halt einsperren, sonst kommen die nie wieder zusammen.“

„Und wie wollen wir das schaffen?“

Ron und Draco diskutierten noch lange bis in die Nacht hinein, bis sie schließlich Antworten und Lösungen auf jedes mögliche Problem gefunden hatten.

Der nächste Morgen

„Hey Harry, ich muss dich etwas wichtiges Fragen“, rief Draco.

„Ähm.. klar, was gibt's denn?“, fragte Harry verwundet, weil Draco nie mit ihm sprechen wollte, da er Angst hatte, das ein Slytherin die Beiden zusammen sehen könnten.

„Nein, nicht jetzt. Hättest du um 18 Uhr Zeit?“

„Ja, natürlich. Wo?“

„An der Heulende Hütte, ok?“, fragte Draco vorsichtig.

Hoffentlich würde er nicht nachfragen, und wenn, was würde er sagen? Harry sollte keinen Verdacht schöpfen.

Harry hingegen fragte nicht nach. Er dachte, so wollte Draco nur sicher gehen, dass keiner die Beiden zusammen sah, und mitbekam, dass sie eigentlich Freunde sind.

Gegen 18 Uhr führte Draco Harry zur Heulenden Hütte. Draco täuschte vor, er habe eine dringende Eule bekommen, und schickte Harry schon einmal vor.

Als Harry durch die Tür gegangen war, verschloss er diese magisch. Langsam ging er durch die vielen Gänge, um in einem Zimmer, wo er Licht brennen sah einzutreten. Vor ihm stand sie. Tausend Gedanken schossen ihm durch den Kopf.

„Was willst du hier?“, fragte er schroff.

„Keine Ahnung. Ron hat mich hierher gebracht und sagte, er komme gleich wieder“, antwortete sie und mied Harrys Blick.

„Was? Jetzt treibst du es auch noch mit ihm?“, schrie Harry Hermine an.

„Bist du von allen guten Geistern verlassen? Wir sind Freunde, falls du das vergessen haben solltest!“; zischte ihm Hermine zu.

„Was sollte ich denn sonst noch denken?“

Hermine hielt es für besser den Mund zu halten, vorerst.

Nach einer kurzen Weile bemerkten sie, dass sie eingeschlossen wurden. Beide seufzten innerlich auf.

„Jetzt, wo wir eh hier eingeschlossen sind, können wir doch auch Klartext reden“, sagte Hermine und hoffte auf eine positive Antwort von ihm.

„Von mir aus“, murmelte Harry und lehnte sich gegen eine Wand.

„Harry, ich hab einen Fehler gemacht, aber ich hab mich ehrlich gesagt in dich verliebt. Als wir uns das zweite Mal liebten tat ich es, weil ich es wollte. Ich wollte dich wieder spüren, weil ich dich vermisst hatte. Es

tut mir leid, ich wollte es dir zu einem anderen Zeitpunkt sagen“, sagte sie, und Tränen rannten ihre Wange hinab.

Eine halbe Ewigkeit stand Harry da und tat nichts weiter als sie anzusehen.

„Harry.....“, begann sie zaghagft.

„Nein Hermine, du hast einen großen Fehler gemacht, aber um ehrlich zu sein.....“

Hermine dachte sich schon was kommen würde. Harry würde sie abweisen, sie stehen lassen, sie nie wieder beachten

„.....ich hab dich auch vermisst, und ich liebe dich auch“, sagte Harry und drehte sich von Hermine weg, um die Rotfärbung seines Gesichtes zu verbergen.

Doch sie hatte es gesehen und war zu ihm getreten.

„Harry ich“

Erneut waren ihre Lippen nah beieinander. Als sie schließlich miteinander verschmolzen wurde eine Leidenschaft zwischen ihnen entfesselt, die sie nicht mehr beherrschen konnten.

„Glaubst du die Beiden werden sich wieder vertragen?“, fragte Ron unsicher, es dauerte einfach schon zu lange.

Sie hatten Harry und Hermine vor Stunden in die Hütte gebracht und seitdem hatten sie Geräusche gehört, die sie nicht deuten konnten.

Sie wollten schon eingreifen, doch was hätten sie sagen sollen, wenn sich die beiden gerade mächtig in der Wolle gehabt hätten? Es war besser zu warten.

Heiße, glühende Körper prallten aufeinander. Warme feuchte Lippen glitten über Harrys leicht muskulösen Körper. Sie wusste einfach, wie sie ihn befriedigen konnte.

Harry wollte nicht mehr warten, er wollte in sie gleiten, sie spüren.

Seine Zunge glitt ihren Hals entlang, zwischen den Brüsten hinunter zum Bauchnabel, seine Hände umfassten ihre Hüften und sie spreizte leicht die Beine, um seiner fordernden Zunge den Weg zu ihrem Venushügel zu öffnen. Mit seinen Händen glitt er von ihren Hüften zwischen ihre Beine, um mit seinen Daumen ihre Schamlippen auseinander zu ziehen. Sogleich begann er mit seiner Zungenspitze ihren Venushügel zu verwöhnen. Hermine bäumte sich ihm entgegen und stöhnte unaufhaltsam.

„Lass mich nicht länger warten“, stöhnte sie heißer.

Sie bäumte sich ihm entgegen, während er tief und hart in sie eindrang. Sie war heiß und unglaublich eng. Er hatte das Gefühl sie zu zerreißen. Er streichelte und küsste sie überall und sie tat es ihm gleich. Sie fielen übereinander her, wie zwei Tiere. Es war wie ein Sturm; heftig, grausam, wütend. Schon nach dem dritten Stoß hatte er seinen Höhepunkt erreicht, aber er war so fair zu warten, bis er das Zittern fühlte, dass ihm schon bald ihren Höhepunkt ankündigte. Sie kamen zugleich. Der Abschluss war ein wilder Kuss, der immer zärtlicher wurde.

Schweißgebadet brach Harry über Hermine zusammen. Sie ist die Beste, die er je in seinem Leben spürte und er liebte sie.

„Harry.“

„Ja?!“

„Willst du mit mir zusammen sein?“, fragte sie vorsichtig.

Langsam drehte er sich um und blickte ihr in die Augen.

„Natürlich, ich liebe dich mehr als alles Hermine. Ich will dich als meine Freundin haben“, sagte und küsste sie sinnlich.

„Es sieht so aus, als ob sie sich vertragen hätten“, sagte Draco schmunzelnd, der sich gegen eine Wand lehnte.

„Ja, aber ich wusste nicht, dass sie es gleich mit einander treiben werden“, erwiderte Ron und konnte das

Lachen nicht unterdrücken.